

GEWINNE EXPLODIEREN – SOZIALE UNGLEICHHEIT NIMMT ZU Kein Frieden mit dieser EU!

Eine auf sozialer Ungleichheit und militärischer Gewalt gründende EU gefährdet letztlich das friedliche Zusammenleben in Europa.

Ein paar Tage nach den EU-Jubelfeiern in Berlin und Wien gab es Hausdurchsuchungen in zahlreichen Büros von EU-Funktionären in Brüssel. Der Verdacht: Korruption und Bestechung in Millionenhöhe. Dieses zeitliche Zusammentreffen zeigt den Widerspruch zwischen

den großen Worten und der traurigen Wirklichkeit ganz deutlich: Mit dieser EU gibt es keinen Frieden.

50 Jahre nach Unterzeichnung der Römischen Verträge hat die steirische KPÖ ihr Nein zur EU bekräftigt. Landesvorsitzender Franz Stephan Parteder: „Wir sehen uns mit

dieser Haltung im Einklang mit vielen Menschen vor allem aus den sozial benachteiligten Schichten. In der EU explodieren die Gewinne der Konzerne und die Vermögenseinkommen, Armut und soziale Ausgrenzung nehmen rasch zu. Der Euro ist für die Leute zum Teuro geworden.

Die EU wirkt wie ein Brandbeschleuniger für Sozialabbau und Privatisierungen. Und sie treibt die Vorbereitungen

EU-Vorgaben für die Rüstungspolitik. Eine auf sozialer Ungleichheit, ungehemmter Konkurrenz und militärischer Gewalt gründende EU gefährdet letztlich das friedliche Zusammenleben in Europa.“

Unsere Forderungen:

- Wir lehnen die Pläne zur Wiederbelebung der EU-Verfassung ab.
- Die Neutralität Österreichs ist wichtiger als die EU. Deshalb lehnen wir die Teilnahme Österreichs an EU-Kampfeinsätzen ab. Unser Nein zu den Eurofightern ist auch ein Nein zum Kriegskonzept der EU-Rüstungspolitik.
- Die Unterordnung der öffentlichen Budgets unter die Maastricht-Kriterien ist zu beenden.
- EURATOM dient nur der Atomindustrie; wir fordern den Austritt.
- Die Einsparung der steirischen Vertretung in Brüssel wäre ein richtiger und vernünftiger Schritt – und ein Signal an die Öffentlichkeit.



für eine militärische Supermacht Europa voran. Das erfolgt durch den Aufbau der EU-Armee, mit dem Aufbau eines EU-militärisch-industriellen Komplexes und durch die

Aktion von Eurofighter Gegnern vor dem Eingang zum Stationierungsort in Zeltweg.

VEREIN ZUR RETTUNG WEGGEWORFENER FAHRRÄDER Aus Alt mach Neu: Ein Rad für alle Tage

Hans Alexander Pauer ist Architekt, hat Wohnhäuser entworfen, an der Uni gelehrt und mit Drogenkids gearbeitet. Jetzt kümmert sich der Grazer um die Radleichen der Stadt. 2004 hat er den Verein „Rebikel“ gegründet – zur Rettung weggeworfener Fahrräder. Er haucht den Grazer Radleichen neues Leben ein.

Allzu oft stolpert man in Graz über Fahrradleichen: Räder, welche die längste Zeit unbenutzt in einem Eck vergammeln oder Abstellplätze

blockieren. Die sind ein Fall für Hans Pauer. „700 bis 1000 derartige Räder hat die Stadt pro Jahr weggeworfen“, erzählt er. Seit zwei Jahren steht Wiederverwertung am Programm. Nach etwa drei Reparatur- und Putzstunden pro Rad werden diese um 50 bis 150 Euro verkauft; Schmankerl gibt es für bis zu 300 Euro.

Pauer denkt noch viel weiter bis nach Afrika, Südamerika, Kuba: „Dort fahren die Menschen mit einem Rad, das bei uns weggeworfen

wird, noch viele Jahre lang.“ Seine Idee: Er will fahrtüchtige Radln, die bei uns dennoch keiner mehr will, exportieren. „In diesen Ländern könnten dann wiederum Menschen vom Verkauf oder von Reparaturarbeiten leben. Und andere freuen sich, weil sie ein Fahrrad bekommen.“

Infos und Fahrradverkauf unter
Tel. (0676) 50 19 070.

